

General-Anzeiger

für Remberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend



Amtsblatt für den Magistrat zu Remberg
Amtsgericht und versch. Gemeinden

Er scheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Bezugspreis: Vierteljährlich für Abholer M., durch Boten in Remberg
M., in Reuden, Rotta, Euloh, Ktisch, Gornau und Gabitz M. und
durch die Post M.

Anzeigenpreis: Die 5gepaltene Korpuszeile oder deren Raum Pfg., die
3gepaltene Neblamezeile Pfg. Wellagen: Pfg. für das Hundert, aus-
schließlich Postgebühr. — Schluß der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr,
größere Anzeigen tags zuvor.

Bezugspreis: Monatlich für Abholer 1,25, frei Haus durch Boten 1,35, durch die Post 1,40 Mark. — Bezugspreis: Petit-Zeile 10, Answörtige 15, Neblamezeile 30 Pfennige

Nr. 62

Remberg, Dienstag, den 22 Juli 1924.

26. Jahrg

Steuern.

An Einzahlungen der am 15. jeden Monats fällig werden Hauszins- und Staatsgrund- und -gebäudesteuer wird nochmals erinnert. Bei verspäteter Einzahlung werden für jeden angefangenen halben Monat 5% Zuschlag erhoben.
Remberg, den 18. Juli 1924.

Der Magistrat.

Die Abwartung der 3 städtischen Zuchtbulen

ist ab 24. Juni 1925 zu vergeben. Angebote werden bis 30 Juli erbeten.
Remberg, den 19. Juli 1924.

Der Magistrat.

Aus der Heimat und dem Reich.

Remberg, den 21. Juli.

* Bekanntlich feiert in diesem Jahre die Berliner Wittens-Gesellschaft ihr 100jähriges Jubiläum. Dies Jubiläumsfest hat allerdings den Wittensfesten nur gedeutet. Wo es nur irgend möglich ist, werden Wittensfeste gefeiert und dazu von der Wittensgesellschaft Wittens angefordert. Dem berechtigterweise möchte jede Gemeinde, in der ein Wittensfest gefeiert wird, auch einen Wittensfest haben. Der Wittensgesellschaft ist es aber nicht möglich, alle Städte am Festzug von Wittensfesten zu beteiligen. Um so mehr ist es zu begrüßen, daß es gelungen ist, für das Bürgers-Wittensfest des Reiches Wittensfest, das am 10. August hier in Remberg gefeiert werden soll, einen Wittensfest zu erlangen. Der Wittensfest in Remberg ist ein Wittensfest, das seit 2 Jahre lang auf Remberg in geeigneter Wittensarbeit gehalten hat, wird am diesem Tage hier den Gemeindegliedern und den Bürgergesellschaften halten und nachmittags in der Kirche im Waldhain Wittensfest sein Wittensfest abhalten.

* Die Benutzung von Kleintierzähnen in Berlin unter 16 Jahren nicht gestattet. Die Polizeibehörden sind angewiesen worden, die vielfach vorkommenden Übertretungen nachsichtlos zu bestrafen.

* Die Befähigung durch das Gerücht der Kraftträger. Ueber Befähigung durch Gerücht im Verkehr mit Kraftträgern wird seit längerer Zeit lebhaft Klage geführt, namentlich aber das laute Kratzen der Kleintierzähne. Der preussische Minister für Handel und Gewerbe und der Minister des Innern geben deshalb in einer Verfügung an die Regierungspräsidenten und den Polizeipräsidenten von Berlin ein Schreiben des Reichsversicherungsamtes weiter, worin sie, dem „Allgemeinen Berufsverband der Kleintierzähne“, ersuchen, auf die gemeinsame Beachtung der für Kraftträger gegebenen Vorschriften mit Rücksicht hinzuwirken und gegen Ueberschreitungen einzuschreiten. In dem Schreiben des Reichsversicherungsamtes wird auf die gesetzlichen Bestimmungen hingewiesen, wonach die Kraftträger zu beschaffen sein müssen, daß jede vermeintliche Befähigung von Personen durch Gerücht usw. ausgeschlossen ist. Die Befähigung der Verkehrsmittel bei Explosionsmaschinen hat unter Anwendung ausreichender gegenwärtiger Mittel zu geschehen. Der Führer ist besonders dazu verpflichtet, Sorge zu tragen, daß eine nach der Befähigung des Kraftträgers vermeintliche Entzündung von Gerücht in keinem Falle eintritt; das Offizieren von Auspuffrohren innerhalb geschlossener Dinstelle ist verboten.

* Verabfolgung der Vermögensaufschlüsse bei verspäteter Steuerzahlung. Anteil wird gemeldet: Der Reichsminister der Finanzen hat am 15. Juli 1924 eine Verordnung über Vermögensaufschlüsse erlassen, die demnachst im Reichsanzeiger und im Reichsgesetzblatt veröffentlicht wird. Durch die Verordnung werden die Vermögensaufschlüsse, die bei nicht rechtzeitiger Zahlung von Einkommensteuer, Erbschaftsteuer, Vermögensteuer, Körperschaftsteuer, Umsatzsteuer und Obligationensteuer erhoben werden, mit Wirkung vom 20. Juli 1924 ab herabgesetzt. Nach der zweiten Steuerreformordnung wird für jeden auf den Zeitpunkt der Fälligkeit folgenden angefangenen halben Monat ein Zuschlag von 5 vom Hundert des rückständigen Steuerbetrages zu zahlen. Diese Vorschrift entspricht den Bestimmungen beim Erlass der zweiten Steuerreformordnung, die vor allem besteht war, die Wiederherstellung des unerwarteten Zustandes der vorigen Jahre, daß einzelne Steuerpflichtige aus der Nichtzahlung ihrer Steuergebühren wirtschaftliche Vorteile zu Lasten des Reiches zogen, zu verhindern. In der zweiten Steuerreformordnung waren aber bereits dem Reichsminister der Finanzen die Ermächtigungen erteilt worden, den Satz der Vermögensaufschlüsse zu ändern. Von dieser Ermächtigung hat der Reichsminister der Finanzen nunmehr Gebrauch gemacht. Künftig soll der Zuschlag für jeden angefangenen halben Monat zwei vom Hundert des rückständigen betragen. Im übrigen sind die für die Vermögens-

aufschlüsse geltenden Bestimmungen nicht geändert worden. Insbesondere gilt auch weiterhin die Bestimmung, daß Vermögensaufschlüsse nicht erhoben werden, wenn innerhalb der auf den Zeitpunkt der Fälligkeit folgenden Woche gezahlt wird (sogenannte Schonfrist); diese Schonfrist gilt jedoch nicht für die Befähigung der Kraftträger durch die Arbeitgeber.

* Schreibt deutsch und deutsche Ausland! Diese Maßnahme ergibt jetzt von neuem. Ein deutscher Kaufmann in Mexiko erhielt innerhalb weniger Monate einige 20 Versicherungsgeldern aus der deutschen Heimat, aber kein einziges in deutscher Sprache. Aus Wöhrn kommt die Klage, daß deutsch Waren nach dem geschlossenen deutschen Sprachgebiet in nichtdeutschen Redaktionen verhandelt und verkauft werden. Der Deutsche vertritt im Ausland wohl die Landessprache, wenn es nicht anders geht, aber nicht, z. B. in Brasilien, England oder Frankreich. So schreibt ein Deutscher, der 42 Jahre dort lebt, daß fast jede Post aus Europa Zeugnisse dieser nationalen Willkür bringt. Wie Auslandsdeutsche sich herablassen bis in die Redaktionen.

* Warnung der Hindenwerfkräfte. In letzter Zeit sind in Berlin mehrere sogenannte Hindenwerfkräfte aufgefunden, die Heide, Büchsen, Scherben usw. als Hindenwerfkräfte durch nichtbildende Händler in Stadt und Land zu übermäßig hohen Preisen vertrieben lassen. Diese Händler, vom Publikum durch Kleinstatt empfohlen, sind nunmehr durch eine auf fallende Umbenennung mit der Aufschrift „Hindenwerfkräfte“ oder „Hindenwerfkräfte“ festsitzend gemacht, um den Anschein zu erwecken, als handle es sich um Wohlhabensmaßnahmen für die in öffentlichen Hindenwerfkräften beschäftigten Hinden und den Bereich der von diesen hergestellten Erzeugnisse. In Wirklichkeit sind aber solche Unternehmungen keine Wohlhabensmaßnahmen. Durch die beim Verkauf von den Händlern erzielten hohen Preise fließen lediglich große Gewinne in die Taschen der Unternehmer. Die beim Geschäftsbetrieb gegenüber ist daher größte Vorsicht am Platz.

* Verhalten nach Hühnerkäfigen Tiere. Das weiche Glied oberhalb der Hüfte zeigt sehr unheimlich, damit das Glied nicht in den Plastik verlagert. Die Wunde anstehen lassen, sie anspannen oder bei ungewissen Umständen mit feuchtem Lappen bedecken, um auf diese Weise das Glied vollständig zu machen. Nachher legt man erregende Kompressen auf. Vor allem aber wiederholt und ständig injizieren und große warme Umschläge machen, um das etwa schon im Körper verlaufende Glied durch Haut und Darm zur Auscheidung zu bringen!

* Der Müller-Zerlegungsverband im Regierungsbezirk Merseburg hat am 3. 24 folgende Entscheidung gefaßt: „Die von der Reichsbank geübte scharfe Kreditbeschränkung wird im allgemeinen als richtig anerkannt, weil eine neue Inflation vermieden werden muß. Das Kleintierzuchtgewerbe verlor jedoch, innerhalb des gegebenen Kreditrahmens einen entsprechenden Anteil des von der Reichsbank zu vergebenden Kredites. Bisher hat das Kleintierzuchtgewerbe nicht den geringsten Kredit zugewiesen bekommen, trotzdem es durch Uebernahme von Rentenhypotheken zur Sicherung der Rentenmarkt beitragen mußte. Infolge der Zoll- und Umsatzsteuerfreiheit ist die Einfuhr von Auslandsmehl bereits jenseitig gestiegen, daß dieselbe rund ein Fünftel bis ein Drittel des deutschen Mehlbedarfs deckt. Die Festhaltung dieser großen Mehlimporte geht den deutschen Binnenmärkten verloren, samt der Kleit. Um gleichen Maße ging der Beschäftigungsgrad der deutschen Mühlen zurück. Die meisten Mühlen mußten ihren Betrieb einstellen, viele sogar einstellen. Der 16. Verbandstag des Müller-Zerlegungsverbandes im Regierungsbezirk Merseburg fordert daher von den maßgebenden Reichsbehörden die sofortige Aufhebung der Umsatzsteuerfreiheit des eingeführten Auslandsmehles und des im Inland aus eingeführten Getreide hergestellten Mehles. Nach den preussischen Ausführungsbestimmungen zur dritten Steuerreformordnung wird von allen Grundsteuern, die nicht ausschließlich land- und forstwirtschaftlichen Zwecken dienen, eine „Hauszinssteuer“ erhoben. Diese Steuer stellt sich als eine Sonderbelastung aller Gewerbebetriebe dar und kommt einer Vermögenssteuern gleich. Der 16. Verbandstag des Müller-Zerlegungsverbandes im Regierungsbezirk Merseburg fordert daher die Aufhebung dieser ungerechten Sondersteuer selbst das Gewerbe bereits mit anderen Sondersteuern genügend belastet ist. Kann auf die Hauszinssteuer im allgemeinen nicht verzichtet werden, so wird gefordert, daß diese Steuer auf alle Kreise der Bevölkerung umgelegt wird, einschließlich der Landwirtschaft.“

* Radis. (Unglücklicher Kopf- und Logisgänger.) Seit einigen Wochen sind hier an der Bahnhofsstraße von Kolonnen einer Firma beschäftigt, die Auffüllungsarbeiten vorzunehmen. Die Leute sind bei den Einwohnern in Ruf und Logis. Bei dem Grubenarbeiter Otto Hofmann wohnt der Arbeiter Joseph Held aus Remberg. In der Mannsche, er sei auf Arbeit, ging Frau Hofmann mit dem Kindern in die Heilbäder, während sich ihr Mann auf Arbeit befand. Nicht wenig erstaunt war sie bei der Rückkehr. Der Postgänger hatte alles in der Wohnung durchsucht und unter Mitnahme eines

neuen Fahrrades, eines Anzuges, einer Uhrkette, verschiedener Wäschstücke usw. schamlos das Weite gesucht. Auf der Suche nach Gruben ist er dann kurz darauf gefangen worden. Am 12. Juli. Ein freiwilliger Unfallfall ereignete sich dieser Tage in unserem Ort. Der Hühnermeister W. Hillemann schickte seinen Hennen mit dem Hundmeister zur Wähe. Das 1 1/2 Jahre alte einzige Schicksal Hillemanns fuhr ebenfalls mit. Nachdem der Wagen an der Wähe beladen worden war, legte der Hühnermeister H. das Rad auf die Seite. In einem Augenblick, wo das Rad unabsichtlich nach hinten zu von dem Wagen herab und schief nach links auf den Kopf auf die Erde, daß es nach Verlauf weniger Stunden an dem erlittenen Verletzungen starb.

* Zornig. 18. Juli. Die gestrige Sitzung der Stadterordneten setzte zunächst zwei wichtige Steuerbeschlüsse. Die Abänderung der städtischen Finanzen vom 1. August ab, die Steuerhöhen für das 1. Oktober 1924. Dann beschloß man eine Ermäßigung der Aufbausteuere vom 1. August ab. Es soll künftig die Mitte der Höhe zwischen früher und gegenwärtig erhoben werden.

* Weisung. 18. Juli. Die Stadterordneten hatten eine weitgehende Ermäßigung der Vermögenssteuern sowie eine völlige Aufhebung der Abänderung der städtischen Finanzen, eine Hotelsteuer für besonders hohe Zimmerpreise beschloß. In Rücksicht auf den ganz bedeutenden Anfall in den Einnahmen beschloß der Rat, gegen diese Beschlässe Einspruch zu erheben. Da jedoch anerkannt wurde, daß die gegenwärtigen Steuerhöhen sehr hoch sind und eine Herabsetzung ohne wesentliche Gefährdung der städtischen Finanzen möglich sein dürfte, wurde beschloßen, mit Wirkung vom 1. August ab die Steuerhöhen für Kinos, Varietés usw. auf 15 Proz., bei Tanzveranstaltungen auf 25 Proz., und bei der Bausteuern auf 15 Proz. festzusetzen und die Abänderung der städtischen Finanzen, im Betrage von 2 bis 6 Mark in Höhe von 10 Proz., von 6 bis 10 Mark in Höhe von 15 Proz. und von mehr als 10 Mark in Höhe von 25 Proz. zu erheben.

* Eisenbahn. 19. Juli. (Bababan Eisenbahn-Wagen.) Auf Grund einer Eingabe des Magistrats Eisenbahn in der Angelegenheit des Ausbaues der Bahn Eisenbahn-Wagen war der Reichsbahnabgeordnete Semler vor kurzem beim Herrn Reichsversicherungsminister vorgelegt worden. Der Reichsversicherungsminister teilte nunmehr mit, daß es betrüblich im höchsten Grade erwidert wäre, wenn dieses festsitzende Glied in Reichsbahn nach geschlossen werden könnte. Der Weiterbau soll deshalb auch keineswegs aufgegeben, sondern nur zurückgestellt werden, bis sich die Beschaffung der für die Überbaueinstellungen noch erforderlichen großen Baumaterialien ermöglichen läßt. Mit Rücksicht darauf, daß zur Verbreitung von Bauausgaben der Reichsbahn gegenüberlich nur ihre laufenden Einnahmen zur Verfügung haben, aus diesen aber die noch notwendigen Mittel nicht erübrigt werden können, kann die Fertigstellung des Bababan in nächster Zeit nicht in Aussicht gestellt werden.

* Klostermanns Feld. 18. Juli. (Tod eines Kolonialkriegers.) Vor einigen Tagen starb hier ein ehemaliger Angehöriger der Schutztruppe, Kamerader Vogt, der 15 Jahre lang in den Kolonien für sein Vaterland gekämpft hat. Die überaus zahlreiche Beteiligung am Begräbnisse seitens der Bevölkerung, der vaterländischen Verbände usw. bewies, wofür großer Verdienst sich der Verstorbene erwarb. Auch die Orts-gemeinde Halle ehemaliger Angehöriger der Schutztruppe gab ihrem Kameraden mit Fahne das letzte Geleit. Pfarrer Koch hielt die Grabrede, in welcher er besonders das vaterländische Empfinden des Verstorbenen hervorhob.

* Gera. 19. Juli. (Nach jählicher Gefangenschaft zurückgekehrt.) Nach neun Jahren aus russischer Gefangenschaft zurückgekehrt ist der Reichsminister Reichard Handreich in Gera. Vor etwa 5 Jahren hatte er das letztmal aus der Gefangenschaft geschrieben, von Behörden von der Frau abgeholt worden, ihren Mann für tot erklären zu lassen. Sie ging aber nicht darauf ein und hielt fest an dem Glauben, daß ihr Mann wiederkehren werde. Vorgelesen am Abend traf er gesundheitslich wohlbehalten in Gera bei seiner Familie ein. Der Bericht über den deutschen und russischen Behörden war es gelungen, ihn an der chinesischen Grenze zu ermitteln und für seine Heimfahrt zu sorgen. Er erhielt an seiner alten Arbeitsstelle sofort wieder Unterkommen, vom Arbeitgeber und Kollegen herzlich begrüßt.

* Göttergültig. Bei dem letzten Gewitter schlug der Blitz in das Grundstück der früheren Schwärzerei Rotta, die jetzt von dem Schwärzer Heize bewirtschaftet wird, und zündete. Eine Scheune brannte in ganz kurzer Zeit bis auf die Umfassungsmauern nieder. Der Schaden ist beträchtlich.

* Weisung. 17. Juli. Die Weisung des Reichsministers ist wieder in vollem Umfang erlassen worden. Gestern weilte eine chinesische Kommissionsmitglied bestehend aus 20 Mitgliedern, in Weisung, um die Ungelegenheit auf zu beschleunigen. Gegenwärtig ist die Anzahl mit circa 600 Patienten belegt. Bis Ende des Monats werden 1000 Patienten der Anstalt überwiesen. Fortsetzung auf der 4. Seite.

Die Stagnation der Wirtschaft

Die augenblickliche Wirtschaft depressivierende und abwärtsgerichtet zwangsläufig herbeigeführte Kreditkrisis in Deutschland wird sich zu einer Produktionskrise ausdehnen. Die öfter hier erwähnten Geld- und Kreditengpässe werden sich erstklassigsten Firmen nicht angeschlossen und ziehen neue Schwierigkeiten fortsetzend nach sich. Die Tagelöhner sind noch immer voller Eifer von Geschäftswelt, die sich neuerdings unter Geschäftsaufficht stellen müssen oder den Konflikt zu beantragen gezwungen sind. Der Zentralverband des deutschen Großhandels wird in ein bis zwei Tagen seine letzte Liste derartigen Firmen ausgeben.

Stets ist man überdrüssig, als daß die Kritik an den Maßnahmen der leitenden Finanz- und Geldpolitik von Tag zu Tag härter wird, und daß schließlich neue Vorlesungen gemacht werden, die in der Praxis mehr oder weniger unumkehrbar sind. Eine kritische Stellung der Außenpolitik verfinstert die Aussichten und verdrängt die Vermittlung in der Wirtschaft. Noch immer sucht man auf den einfachsten Wegen auch die kleinsten Kapitalmengen zur Weiterführung des Betriebes zusammenzufinden, die Verschuldung untereinander wird täglich härter. In diesem Zusammenhang nimmt die Periode stark ansteigender Preisausschläge eine besondere Stellung ein. Für den Ausverkauf liegt das Wesen der Ausverkäufe in der heute fast überall beobachteten Selbstzweifel, für die Artikel des preisstellenden Unternehmens geliefert werden. Es ist also in erster Linie eine forcierte Umkehrpropaganda, die mit den Ausverkäufen beabsichtigt wird. Einzig und allein von der Fragestellung, ob die Konsumkraft der Bevölkerung auf eine volkswirtschaftlich unbedenkliche und produktionsfördernde Weise angegriffen werden ist, ausgehend, kann eine Kritik an der Fülle der Verkaufsfreudigkeit werden. Eine gesunde Umkehrpropaganda ist der gegenwärtigen Zeit der Wirtschaftstagnation fast jedenfalls ohne Zweifel ihre Berechtigung.

Die aktuellste Frage des Augenblicks dürfte für den Konsumenten die sein, mit welcher Präsententwicklung der Dax zu bringen notwendige Geschäftsbelebungen verbunden sein wird. Diese Frage basiert natürlich, vom Standpunkt des Wirtschaftlers aus gesehen, auf der primären, auf welche Weise überhaupt diese Belebungen herbeigeführt werden kann. Es scheint trotz aller Vorlesungen, die glauben, durch eine großzügige Aufsumme oder durch irgendwelche andere, mehr finanzielle Maßnahmen eine Belebungen herbeizuführen, doch dabei zu stehen, daß der Kredit der Wirtschaft nur durch allseitige Anspannung der innerdeutschen Kräfte in Verbindung mit einer allerdings nicht zu übersehenden ausländischen Hilfe gelöst werden kann. Jeder Versuch, das Dunkel der Zukunft zu durchdringen, wird scheitern an der Unübersichtlichkeit der politischen Lage, von der heute die Wirtschaft wie selten abhängt.

Die weitverbreitete Ansicht, die besonders in den Kreisen des Detailhandels vertreten wird, daß im Herbst des laufenden Jahres eine Belebungen mit etwas steigender Preisentwicklung eintritt, muß sehr vorsichtig angehen werden, weil durchaus keine Wahrscheinlichkeit dafür besteht, daß die Konsumkraft der Bevölkerung wachsen wird, und schon gar nicht, daß sie dekarat wachsen wird, um Preise, die nicht unweissentlich über der heutigen liegen, vertragen zu können. Sollte die Lösung der politischen Probleme eintreten, dann werden in Deutschland alle Produktionsprobleme vom Dax bis zum Arbeitszeitproblem, vom Steuer- zum Finanzproblem, von den Fragen der Arbeitszeit und der Lebenskosten in einem Ausmaß aktuell werden, wie nur wenige, unbeeinträchtigt von der äußerlichen Ruhe einer Zeit der Geldwertstabilisierung, es erwarten. Alle die krisenartigen Zeichen des Augenblicks sind zu werden als Begleiterscheinungen eines Reinigungsprozesses der deutschen Wirtschaft, der leider absichtlich etwas zu spät verdrängt erscheinen muß.

Man muß im Zusammenhang mit bedeutenden Spekulanten und Praktizierender der Wirtschaft fordern, daß die Schärfe dieses Prozesses derart abgemildert werden, daß die Produktion keinen Schaden nimmt. Denn diese Gefahr wird unabweislich beim Weiterwirken der augenblicklichen Einflüsse auf die Wirtschaft täglich härter.

Die Eröffnung der Londoner Konferenz

vollzog sich, wie nachstehende Zeilen besagen:

Irrwege der Liebe.

Roman von E. Grabowski.

Nachdruck verboten.

Er hatte in ansehnlicher Lebenslage die Hand der Mutter ergriffen und drückte seine brennenden Lippen mit solcher Anbrunst darauf, daß es wie ein Schauer durch ihre Glieder rann.

„So lebt er sie — so!“, sagte sie sich mit schmerzvoller Erkenntnis. Und wie auch ihr Muttergott für den Sohn über Kopf in Liebe und Güte, sie zwang sich doch zu kühler Überflor.

Langsam entzog sie Beela ihre schmale Hand. „Wann suchst du dein Glück in der Hof der Gesellschaft?“, fragte sie vorwurfsvoll. „Dahin kann die meine Mutterliebe nicht führen.“

„Ich — die Suche vor seiner treuenden Liebe war es ja in allererster Linie, die das Band der Ehe für den Sohn zu knüpfen suchte, einer Ehe, aufgebaut auf den Erfahrungen aller Erfahrungen, die wirklisches Glück in häuslichen Tugenden führen.“

Beela war bei den Worten der Mutter zurückgefallen. Eine drohende Falt grüßte sich zwischen seiner Brauen, mit mühsam erkämpfter Ruhe rief er:

„Du weißt recht gut, Mutter, daß du mit deinem Urteil einen Stand bezeichnest, der ohnehin schwer zu leiden hat unter den Bedingungen der Welt! Ich kann bei der solch Realitätsgefühl nicht verzichten!“

Wieder ging ein nervöses Beben durch die Glieder der Barontin. Sie schloß die Lippen in ihren grauen Stammbaumel.

Am Mittwoch, dem 16. Juni, wenige Minuten vor elf Uhr, kamen die Delegierten zur Internationalen Konferenz zum Anzeiger des Tages angetreten. Es verließ eine kurze Zeit mit freundlichen Begrüßungen, ehe die Sitzung begann. In der Mitte der hufeisenförmig arrangierten Tische saß MacDonald. Zu seiner Rechten der General, begleitet von Clements, General Mollet und dem Grafen Peretti della Rocca. Zur Linken MacDonalds saßen die britischen Delegierten. Darunter William Snowden, der Schatzkanzler und Sir Cure Crowe, der ständige Untersekretär für Neuere. Neben der französischen Delegation saßen die Spanier, deren Führer der Grafen ist. Die nächsten Sitze hatten der belgische Ministerpräsident und der belgische Minister des Meeres eingenommen. Am Ende des rechten Tisches saß der portugiesische Vizepräsident. Neben den britischen Delegierten zur Linken MacDonalds befand sich der amerikanische Vizepräsident mit dem Obersten Logan. Dann folgten zwei japanische Delegierte, neben denen die Vertreter Griechenlands, Rumäniens und Jugoslawiens saßen. Somit waren zehn Nationen vertreten. Die Verhandlungen begannen mit einer kurzen Begrüßung der Teilnehmer durch MacDonald. Hierauf erfolgte eine Ansprache über die Wahl eines Präsidenten der Konferenz und über die Form, in der die Veröffentlichung der Sitzungsberichte erfolgen soll. Ferner beschäftigte man sich mit der Zusammenfassung des Sekretariats und der Verhandlungslinie.

Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph“ erklärte, die Zahl der Veröffentlichungen der Internationalen Konferenz werde ziemlich beschränkt sein. Private Besprechungen zwischen den Vätern der Delegationen über politische Fragen und Ausfahrbarkeiten über ledigliche Probleme würden wahrscheinlich den größten Teil der Zeit in Anspruch nehmen. Was die Dauer der Konferenz betreffe, so werde notwendigerweise nicht nur davon viel abhängen wie bald ein interalliiertes Abkommen erreicht werde, sondern auch davon, ob Deutschland eingeladen werde, die Durchführung des Damesberichts fest oder auf einer späteren Konferenz mit zu vertreten.

Die Bedingungen der Reparationskommission. Die Reparationskommission hat die Bedingungen festgelegt, die Deutschland erfüllen muß, damit nach Ansicht der Reparationskommission Deutschland den Dames-Plan auszuführen hat. Diese fünf Bedingungen sind:

1. Gründung der Goldnotendbank,
2. Gründung der Reichseisenbahngesellschaft,
3. Organisation des Systems der Industrieobligationen,
4. Übertragung der Obligationen (der Reichsbahn und Industrie) an den von der Reparationskommission anerkannten Erben,
5. Unterdrückung neuer äußeren Anleihe von 800 Millionen Goldmark.

Neben der letzten Punkt kam es innerhalb der Kommission zu lebhafter Diskussion, und der britische Delegierte erklärte, daß die Unterdrückung der Anleihe sehr schwierig, wenn nicht unmöglich sei, wenn nicht zuvor die wirtschaftliche Einheit Deutschlands wiederhergestellt wäre. Paribus und Delarocq, also der französische und belgische Delegierte, mußten ihre ganze Aufmerksamkeit und ihre Überzeugungskraft aufwenden, um Sir John Bradburn umzustimmen.

Ferner beschäftigte sich die Kommission mit dem Uebertrag der wirtschaftlichen Organisation der besetzten Gebiete in die durch den Dames-Plan vorgesehene einbürtige Regelung. In dieser Beziehung konnte noch keine Einigung erzielt werden, worauf die Reparationskommission noch weitere Erläuterungen von den einzelnen Regierungen verlangte.

Mister Doen Young hat endgültig darin eingewilligt, das Amt eines Generalagenten für die deutschen Reparationszahlungen, wie es im Sachverständigenbericht vorgelegen ist, anzunehmen.

Amerika und Frankreichs Außenpolitik.

Nach einer Meldung aus New York erklärte Herr E. A. Hayes, der frühere amerikanische Kommissar der Rheinlandkommission, daß die Spannung zwischen Frankreich und Deutschland anhalten werde, wenn die Vereinigten Staaten nicht von Frankreich fordern, daß es seine

unabhängige Politik im Ruhrgebiet aufgibt und sich Groß-Britannien anschließt in dem ehrsüchtigen Versuch, den Damesplan auszuführen. Er befürwortet, daß die Vereinigten Staaten dem Vorschlag Kellogg dahingehende Anweisungen erteilen.

Der italienische Standpunkt.

Zum Beginn der Londoner Konferenz schreibt „Nouvo Paese“, die Deutschen seien bereit, den Sachverständigenbericht in die Praxis umzusetzen. Sie verlangten aber selbstverständlich, daß auch die Alliierten ihrerseits die ihnen aus diesem Bericht erwachsenden Verpflichtungen erfüllen, nämlich 1. die Wiederherstellung der wirtschaftlichen Einheit Deutschlands, 2. die strengweise Räumung des Ruhrgebietes, 3. die Einhaltung des Rheinlandabkommens. Wenn Deutschland diese Verpflichtungen erhalte, werde der Vorschlag die erforderlichen Gesetze zur Ausführung des Sachverständigenberichts annehmen. Wenn diese Verpflichtungen aber nicht gegeben würden, würde der Vorschlag diese Gesetze nicht bewilligen und dazu noch die jetzige Regierung fügen. Das müsse man in London bedenken.

Die Inspektion von Paris.

Die in Paris vorherrschende Auffassung von der Londoner Konferenz ist folgendermaßen: Jeder Zweifel muß man mit dem großen X, nämlich mit der Haltung Amerikas rechnen, was zu allerlei möglichen Reaktionen führen könnte. Man ist an einem Dilemma angeschlossen: Entweder vollständige wirtschaftliche Wiederherstellung Deutschlands oder Verzicht auf die Forderung, seinen Verpflichtungen nachzukommen. Es wird an das Wort Lord Georges erinnert: Niemals kann von einer Kuh zugleich Milch und Weisheit bekommen!

Einigung über das Eisenbahngesetz in London.

Nachdem das Bankkomitee in Paris das Gesetz zur Erziehung der Goldnotendbank in dritter Lesung verabschiedet hat, sind nun auch die Beratungen des Reparationsauswahlschusses für die deutsche Reichsbahn soweit geendet, daß die dritte Lesung des Eisenbahngesetzes ebenfalls als beendet angesehen werden kann. Das Eisenbahngesetz ist am 10. Juni in London zur dritten Lesung zurückgekehrt, die bis zum 20. Juli beendet werden sollte. Die Verhandlungen haben also einen erheblich schnelleren Verlauf genommen, als man vorher erwartet hat. Offiziell dürfte die Erziehung des Eisenbahngesetzes erst verhandelt werden, nachdem die amtlichen Berichte über den Reparationskommissionen zugegangen und sie im Bericht der Geheimenverträge sein wird. In den Londoner Verhandlungen über das Eisenbahngesetz nahm auch Regierungsrat Meyer von der Kriegsausschusskommission teil.

Ein deutsch-russischer Zwischenfall in Moskau.

Der deutsche Vizekonsul in Moskau, Graf Prodrorff-Rangau, hat sich veranlaßt gesehen, an das russische Außenministerium eine Verbalnote zu richten, in der er die stärkste Beschwerde führt gegen die Verletzung der Exterritorialität von Hausen der russischen Vizekonsul geniet worden ist, erwidert nach der Darstellung des Grafen Prodrorff-Rangau ein russischer Beamter, der im Auftrage des russischen Wohnortes die Wohnung des wegen Scheidungen aus der Union der S.S.R. ausgewiesenen ehemaligen Beamten des deutschen Roten Kreuzes E.M. versiegeln wollte, angeblich, um den Mißbrauch der Wohnung zu verhindern. Als der das Haus bewohnende Wirtschaftsrat Nizke dem russischen Beamten bedeutete, daß er sich auf exterritorialem Gebiete befände und das Haus zu den von der deutschen Vizekonsul gemieteten Häusern gehöre, brach ein russischer Beamte in höchstem Grade an und ließ sich und anmaßend und verließ nach der Darstellung des Grafen Prodrorff-Rangau das Haus erst nach sehr lebhaften Auseinandersetzungen.

Die Verbalnote des deutschen Vizekonsuls gab dem russischen Außenminister Tschichowin Veranlassung zu einer förmlichen Unterredung an des Palais. Die Unterredung ergab die Berechtigung der deutschen Be-

„Der Ehemann trägt,“ die Barontin unterbrach zur Antwort. „Die Poppel hat ein ganz nettes Vermögen mit in die Ehe gebracht, es ist nicht verdrängt worden, das weiß ich bestimmt.“

„Wo datum legst du dich so eifrig für das Landräthinlein las Zeug!“

Ein seltsam Kot trat in die blauen Wangen der Dame.

„Für wen sorgst du mich?“ fragte sie mit leichtem Verwurf. „Wie die Verhältnisse liegen, kannst du kein armes Mädchen heiraten. Und wie darun gen zu, daß ich bei der Wahl deiner künftigen Frau die Gedränge nicht zulassen mag, aber auch nicht als erste aufstehe! Können gefüllt mit sieh — sie ist frisch und unverdorben; was ihr an Umgangsformen fehlt, wird sie dich rasch aneignen. Das ist meine Ueberzeugung. Ich will verdrängen, das Kind für ein paar Wochen in meine Obhut bekommen...“ gab sie einen rasch aufsteigenden Gedanken Ausdruck.

„Dazu geht ich dir meinen Segen,“ rief Beela und unterbreitete mühsam ein Gähnen. Die Sache langweilte ihn bereits. In seiner Freude tauchten die ersten Lichter von Manhof auf.

Wer das stillstehende Leben der Einsicht kennt, wird es verstehen, daß die Fremden Geist in der Fortwähre ein förmliches Revolutionen hervorgerufen hatten. Die sich ausbreitenden sprachen den ganzen Tag über kaum von etwas anderem. Es lag dem herrschaftlichen Kutscher Stephan ihre Geliebte und sah sie dadurch die hellste Eifersucht im Herzen des Johannes an. Er war bisher ihr erklärter „Zug“ gewesen und hatte das Recht beiseite, sie Sonntags zum Tanz zu führen.

Die alte Marke warnte vor dem „geheimsten Rufstücken“, me sie respektlos den fremden Rufstücken nannte. Sie ipottete über seine „Schmerzer“, die sie mit Teufelsbrühen“ verglich — ipottete über seine vielstimmigen, gelben Ledergermaniden, über die Goldkardie an seinem Ärmel und über sein großes Mundwerk.

(Fort. folgt.)

... werde. Der russische Beamte wurde daraufhin sofort aus dem Dienst entlassen und vorläufig zur weiteren Verfolgung seiner Verbrechen in Haft gesetzt. Dieses Ergebnis ist Befriedigung der deutschen Öffentlichkeit mit dem Ausdruck des Bedauerns über den Unfall unversöhnlich. Der deutsche Botschafter Graf Bredow hat Dank für die prompte Erledigung des Zufalles ausgesprochen.

Die französischen und italienischen Amerika-Schulden.

Eine französische Nachrichtenagentur berichtet aus Washington, es werde beträchtlich das öffentliche Verbrechen, daß die französische und vielleicht auch die italienische Regierung sich mit dem Staatssekretär Hughes und Schatzsekretär Mellon in Verbindung setzen würden, während diese sich in Europa aufhalten, um über die französischen und die italienischen Schulden bei den Vereinigten Staaten zu verhandeln. Die Verhandlungen sollen nicht die Verabreichung der Schulden zum Gegenstand haben; sie sollen vielmehr zu einer Verhängung über die Erleichterung der Jahreszahlungen führen. Praktisch dürfte dies allerdings eine beträchtliche Verabreichung nach sich ziehen. Andererseits habe das amerikanische Schatzamt einen Plan aufgestellt, in dem die Möglichkeit vorgesehen werde, die interkontinentalen Schulden bei den Vereinigten Staaten einschließlich der französischen insgesamt in einem Zeitraum von 30 Jahren zu tilgen, obwohl das Abkommen mit England eine Tilgungsfrist von 60 Jahren vorsehe.

Entschließungen des preussischen Landgemeindevorstandes.

Der Verband der preussischen Landgemeinden hat sich in seiner letzten Sitzung auch mit der preussischen Verwaltungsreform befaßt. Er ist dabei zu einer Entschließung gekommen, in der es u. a. heißt: Bei der Verwaltungsreform muß unter allen Umständen vermieden werden, daß durch fahrlässige Erweiterung der Befugnisse der Gemeindevorstände das Selbstverwaltungsrecht der Gemeinden weiter eingeschränkt wird, und daß letzten Endes selbst ohne Einführung der Landbürgermeisterstellen doch das Selbstverwaltungsrecht der Gemeinden eine erhebliche Einschränkung erfährt. Eine Uebertragung weiterer Befugnisse auf die Kreise ist insbesondere für den Verband der Landgemeinden solange unzulässig, als die Landräte als oberste Verwaltungsbeamte des Kreises nicht die von Reistag gewählt, sondern vom Staatsministerium ohne Rücksicht auf die Wünsche der Kreisangehörigen ernannt werden. Die organische Eingliederung der Kreisräte, Kreisräte und Kreisräte bei Landratsamt wird vom Verband begrüßt. Die geplante Einschränkung in der Verwaltung wird vom Verband begrüßt, insbesondere die Abschaffung der Oberpräsidien als Instanz.

Im Finanzangelegenheiten hat der Verband eine Entschließung an, in der es heißt: Bei der Neuregelung des Finanzangelegenheiten, das am 1. April 1925 unserer Kraft tritt, ist besonders darauf hinzuwirken, daß die augenblickliche prozentuale Mehrbelastung der Landgemeinden und Ortsbezirke gegenüber den freisangehörigen Städten künftig ausgeschlossen wird. Insbesondere ist die Einführung einer Kreislagabgabe bei Eigenlagbezirken, die einer doppelten Belastung des Grund und Bodens gleichkommt, künftig zu verhindern.

Inland und Ausland.

Die Unterjagd in der Preussischen Porzellanmanufaktur. Der Untersuchungsbericht des Preussischen Landtages zur Unterjagd der Beschäftigten in der Preussischen Porzellanmanufaktur legte die Jugendergebnisse fort. Es wird festgestellt, daß die Unterjagd in ihrer weitaus größten Ausdehnung aus der Unterjagd der Beschäftigten in der Porzellanmanufaktur am 16. Mai ausgeübt habe, daß von ihm das Staatsrecht abgeschrieben worden sei.

Der Abbau Schmelzmanns. In der Kasserer Stadterordnungsetzung ist von den Mitgliedern

Sommerlust.

Nun sind sie draußen, die ungeschätzte Schätze. Ferienwonne und Sommerlust führte sie an das brausende Meer, in die grünen süßen Wälder oder hinauf an die Gänge der Berge. Kinderlachen und eitel Jubel erfüllt den Strand. Köhnen flattern lustig im Winde und der weiße weiche Sand wird zu heißen Bergen getrieben. Wie können wir es den Tauchern, denen ein gültiges Schicksal es ermöglicht, die goldene Perle zu recht auszufischen. Da rufen sich die Wägen und bräunen sich in der Sonne, da weitet sich die junge Brust und die Glieder reden sich in gesundem Spiel. Viel,



viel, denen es das Geschick eigentlich verweigern würde, so die Frauen des Sommers zu genießen, können dank der Güte menschenfreundlicher Spender oder Organisationen sich auch an den Schönheiten unserer heimatischen Natur an Meer und Strand, in den Bergen und an den grünen Hängen erfreuen. Die meisten Kinder aber, die allers, allermeisten werden dahinein hinein müssen, werden weiter in der heißen Gasse ihrer ausgemergelten Körperchen und ihre schlaffen Glieder herumführen. Kein balsamischer Hauch weht die engen Bräutchen, kein froher Sonnenstrahl bräunt ihre fahlen Wangen. Und unter den Erwachsenen ist es noch mehr, der es früher auch getonnt hat, der „früher“ auch bei auskömmlichem Gehalt es ermöglichte, die Seinen ein wenig hinauszuführen in den Ferien, und der selbst auch sich diese Aus-

der Rechtsparteien und des Zentrumsendgültig beschloffen worden, Oberbürgermeister Scheide mann, sowie die Stadträte Rosenfeld, Wittrod und Oberbaud 3 5 16 am 1. September d. J. in den Ruhestand zu versetzen.

Die Militäreinsätze in Brasilien. Nach einem drahtlosen Bericht des Dampfers „Andes“, welcher am 14. Juli um 2 Uhr nach Santos abließ, ist die Lage ernst. Die brasilianischen Luftschiffe sind in den letzten 13 Kilometern vor Santos. Nach anderen Berichten fahren die Regierungstruppen fort, Sao Paulo zu bombardieren; doch ist der Schaden nicht erheblich. Ein Teil der Regierungsartillerie soll sich den Luftschiffen angeschlossen haben.

Deutsch-schweizerische Wirtschaftsverhandlungen. Die seit einiger Zeit in Aussicht genommenen Verhandlungen über eine Anzahl von Einzelfragen bezüglich der Ein- und Ausfuhr zwischen Deutschland und der Schweiz sind in Berlin begonnen. Die Verhandlungen führen auf deutscher Seite Ministerialdirektor von Stöckhmer, auf schweizerischer Seite Legationsrat Dr. S. V. I.

Neue Kämpfe zwischen Hindus und Muhammedanen. Nach Neuermittlungen aus Lima haben die Kämpfe zwischen Hindus und Muhammedanen von neuem wieder begonnen. Die Ursache soll darin liegen, daß die Hindus daran verhindert worden seien, gelegentlich des Festes ihrem Ritus entsprechend eine Kuh bei einer Prozession durch die Stadt zu führen. Die Hindus konzentrierten sich auf der Ostseite von Caadur Bazaar, während die Muhammedaner die Westseite besetzten. Als der Kampf kaum begonnen hatte, griff die Polizei mit Kanonen ein. Die wenigen Leben, die noch geblieben waren, wurden in aller Eile wieder geschlossen.

Aggressive Sympathiedemonstrationen für Zagul Pascha. In Karlo fanden Sympathiedemonstrationen der Arbeiter für Zagul Pascha statt. Der Telefon- und Telegraphendienst wurde für zehn Minuten unterbrochen.

Das Handelsabkommen zwischen Italien und Jugoslawien ist Belgrader Meldungen zufolge unterzeichnet worden.

Aus aller Welt.

Die drahtlose Jagdtelefonie wird demnächst auch in dem D. Zug Berlin-Walchen eingeführt werden. Ferner soll Dr. Erich Huth, der Erfinder der drahtlosen Jagdtelefonie, an der Arbeit sein, fahrende Züge miteinander in drahtlosen Kontakt zu bringen.

Kinbesatzung. Bei Schöding in Bayern wurde eine Kiste, auf dem Inn treibend, aufgefunden. Sie enthielt ein drei Wochen altes Kind. Neben dem Kinde lag eine Milchflasche, und auf einem Fettel stand zu lesen: „Josephine heißt ich — Meinem Vater weiß ich. — Meine Mutter muß eine Jungfrau sein. — Deum schaf ich in die Kiste rein!“ Ein Arbeiterbesitzer hat das kleine Weibchen in Pflege genommen.

Die Arbeitslosigkeit in Ruhrbergbau. Die Nachrichten über die Einzelnen in den Ruhrbergbau sind erschreckend. Die Ruhrbergbau wegen Arbeitsmangel haben in den letzten Tagen einen erschreckenden Umfang angenommen. Wie gemeldet wird, hat allein die Gelsenkirchener Bergbau-Altienengesellschaft auf acht ihrer Bechen je eine Feierschicht einlegen lassen müssen. Bei der Harpener Bergbau-Gesellschaft mußte auf fünf ihrer Bechen der Betrieb wegen Arbeitsmangels vollständig stillgelegt werden.

2000 Arbeiter der Optikerwerke entlassen. Die Optikerwerke in Nijfelseheim haben 2000 Arbeiter entlassen.

Ein zweiter Fall Haarmann? In Graz sind seit letztem 13 Personen, drei Frauen und zehn Männer, darunter vier Töchter in jugendlichem Alter, als vermisst gemeldet worden. Außerdem miterwisst ist das Verschwinden eines Kontoristen, der tags zuvor zu Hause angetroffen hatte, daß er jemand kennengelernt habe, durch den er 10 000 Kronen verdienen könne.

Erfassung einer Gaskammerwerkstätte. In Berlin hob die Polizei eine Gaskammerwerkstätte aus

die hauptsächlich falsche 1-Millionen-Marktscheine herstellte.

Flugzeugverbindung Ewinemünde-Berlin. Durch den Deutschen Aero-Club ist eine tägliche Flugverbindung von Ewinemünde nach Berlin eingerichtet worden. Das Flugzeug verläßt den Flughafen Gatz bei Ewinemünde 6 30 Uhr nachmittags und ist gegen 8 Uhr in Berlin. Der Flugpreis beträgt 35 Mark pro Person.

Annahme der Arbeitslosigkeit in London. Der Londoner Arbeitslosenbericht für die erste Juliwochse weist eine Zunahme um 14 956 Personen auf.

Der Weinbau im Moselgebiet gefährdet. Nach einer Veröffentlichung der biologischen Reichsanstalt in Trier tritt seit etwa einem Monat eine Rebenkrankheit, die bisher fast noch gar nicht im Weinbaugebiet der Mosel, der Saar und der Ruwer beobachtet worden ist, außerordentlich stark auf. Es handelt sich um den sogenannten roten Brenner, einen Pilz, der die Blätter befallt, diese zum Welken bringt und so auch das Abfallen der Traubenbeeren bewirkt. Schon jetzt zeigt sich an den von den Pilzen befallenen Weinblättern ein hartes Abfallen der Beeren.

Die südamerikanischen Wälder. Die Schäden, die infolge der im ganzen pazifischen Küste wütenden Waldbrände entstanden sind, belaufen sich in die Millionen Dollar. In den Vereinigten Staaten und Britisch-Kolumbien herrscht große Besorgnis wegen der vielen Farmerfamilien, die in der Nähe der Brandstätten wohnen. Von vielen Farmerfamilien in den Staaten Washington und Idaho sind keine Nachrichten zu erlangen. Das inzwischen eingetretene Regenwetter erleichtert das Rettungswerk.

Abflug eines Passagierpostflugzeuges. In der Umgebung von Warschau kürzte ein Passagierpostflugzeug der französisch-russischen Gesellschaft aus größerer Höhe ab und wurde vollständig zerstört. Der Pilot und ein Passagier wurden getötet.

Verheerende Ueberschwemmungen in China. Wie aus Peking gemeldet wird, ist die Stadt Kailan, das größte Handelszentrum im Norden von Peking, durch eine Ueberschwemmung des Sangho-Flusses teilweise zerstört worden. Der angerichtete Schaden wird auf eine Million Dollar geschätzt.

Ein „lebenswürdige“ Bauer. In Paris starb eine 22jährige Frau auf ihren 25jährigen, den 35 Jahre alten, in Warschau ziemlich bekannten Schriftsteller Gorki, der in einem Pariser Krankenhaus an einer unheilbaren Krankheit darniederlag, nach einer kurzen Aussprache eines Kreisgerichts ab und verlor sie ihr tödlich. Sie ließ sich dann widerstandslos noch mit der Waffe in der Hand verhaften.

Für Geist und Gemüt.

Herr, schöpf aus die tausend Quellen, die dir freudensüß und schnell in dem Strahl des Sonnenlichts Laß die heiligen Lebensluten nicht verlernen, nicht verbluten in das abgrundtiefe Nichts.

Noch hast du die Kraft zu fangen, bald wohl ist der Tag vergangen, und des Abend Schatten fällt; bald, wer weiß, mußt du vollenden und du gehst mit leeren Händen aus der überreichen Welt.

Müßst Gutes du und Schönes schaffen, das Lebensvoll das Leben mehr, müßt du dich ernst zusammenraffen und darfst nicht scheu'n der Arbeit Schmerz. Da hilft kein Schwärmen bloß und Hoffen, kein Traum von künftiger Entfaltung; nein, singen müßt du mit den Stoffen und stark sie zwingen zur Gestaltung.

pers auch einen dauernden Geistigkeit, also doppelt nachhaltigen Wert. Käse Leberer.

Jugendkämpfe und Heldenehrung.

Im August dieses Jahres wird der „Preussische Landes-Kriegerverband“ am Kuffhäuser, dem Wahrgeldigen deutscher Reichswehr, Volkseigenen veranstalten, zu dem die Kameraden und alle vaterländisch gesinnte Deutsche des ganzen Reiches herzlich eingeladen werden. Die Erinnerung an die schicksalreiche Wende des Kriegsausbruchs soll dort, auf dem vom Denkmahl getragenen Sagenberge Barbarossas, in würdiger, weissen Volksschichten Rechnung tragender Weise begangen werden; zugleich wird die Kuffhäuser-Jugend dort zum ersten Male an die Öffentlichkeit treten.

Die Veranstaltungen finden am Sonnabend, den 9., und Sonntag, den 10. August im Stadion von Nordhausen und auf dem Denkmahl statt. Im Stadion werden am 9. August die Jugendkämpfe anläßlich des Kuffhäuser-Jugendtages sich abspielen. Auch sollen Szenen aus dem germanischen Volksepos dargestellt werden, wie ein Heldenfest, Reigen, Barbenkampf, Gerichtsverhandlung usw. Am Tage vorher wird bereits im Stadthaus ein vaterländisches Schauspiel zur Aufführung kommen. Die Wettkämpfe am Sonnabend beschließt ein Konzert im Saal „Gehege“ in Nordhausen. Der Sonntag bringt die Traufführung der symbolischen Handlung „Heldenehrung“, die nach einer Idee von Karoline von dem bekannten vaterländischen Dichter Otto Heibde verfaßt ist und unter Mitwirkung von über 500 Personen, darunter gemischten Chören von 200 Sängern und Sängerinnen, mit Orchesterbegleitung auf der Marktform vor dem Barbarossahof nachmittags um 6 Uhr vor sich gehen wird. Am Abend wird eine festliche Beleuchtung des Denkmals die würdige Erinnerungsfest beschließen. Rechtzeitige Anmeldung zwecks Einquartierung und Bereitstellung von Eintrittskarten (2 M. für Kriegervereinsmitglieder und 4 M. für Gäste) ist zu richten an den Rassenführer des Kriegerverbandes Nordhausen, Kaufmann August Janßen, Nordhausen, Halle'sche Straße 60.

Erfurt, 18. Juli. (Das Martyrium einer Ehefrau.) Im Februar dieses Jahres sprang die nur mit einem Mantel bekleidete 45jährige Kaufmannsrau Anna Siebte aus Altraberg aus dem ersten Stockwerk auf die Straße, wo sie verunruhigt liegen blieb. Die Untersuchung der Polizei führte zu der Verhaftung ihres Mannes, des 50jährigen Kaufmanns Karl Siebte, der seine Frau fortwährend in der gemeinsten Weise mißhandelt hatte. Häufig hatte er sie im kalten Winter, völlig nackt, gefesselt, frammgehoben und dann die Fenster geöffnet. So hatte sie oft fünf bis sechs Stunden zubringen müssen. Das Gericht beurteilte den Mann zu einer Gefängnisstrafe von nur sechs Monaten. Nach dem Urteilspruch erklärte die Frau mit Bestimmtheit, daß der Mann sie noch der Verhöhnung sicherlich unterziehen würde, er habe Ledertrennen und Peitsche schon bereitgelegt.

Altenburg, 17. Juli. (Fachausstellung für das Gastwirts- und Kochhandwerk, Konditorei usw.) Die Anmeldungen zur Ausstellung gehen zahlreich ein, so daß die Veranstaltung sehr reichhaltig zu werden verspricht. Bedeutende Firmen haben große Räume gemietet und werden glanzvolle Ausbauten herbeiführen. Dem Auge des Besuchers wird ein farbenprächtiges Bild aller einschlägigen Gewerbe und Industrien geboten werden. Fach-Ausstellungen dieser Art erregen ja stets großes Interesse fast aller Bevölkerungsteile, denn was im Hotel- und Restaurationsbetrieb gebraucht wird, das findet auch in anderen Geschäftsbetrieben und im Haushalt Verwendung. Die Veranstaltung ist mit einer Prämierung verbunden. Für hervorragende Leistungen sollen vom Preisgericht gestiftete Ehrenpreise, sowie Goldene, Silberne und Bronzene Ausstellungsmedaillen zur Verteilung gelangen.

Hirtensleben, 16. Juli. Unter größtem Schmerz gestorben ist der 16jährige Sohn des Arbeiters Max. Er hatte unregelmäßig in größerer Menge gegessen und darauf Wasser und Bier getrunken.

Blumen, 17. Juli. Ein Hund als Ursache eines Badeunfalls. Im benachbarten Theuma ist gestern der 13 Jahre alte Max Niebel beim Baden ertrunken, und zwar dadurch, daß ihn sein Hund, den er mit ins Bad genommen hatte, unter Wasser gedrückt hatte.

Frankfurt a. M. (Mitschneidung bei der Reichsbank.) Bei der Reichsbankhauptstelle in Frankfurt a. M. ergab sich ein Fehlbetrag von einigen hunderttausend Goldmark. Der Verlust ist durch groben Vertauschung eines älteren Kassierers entstanden, der die Beiträge der Kasse entnommen und die

Mitarbeiter seiner Abteilung über den tatsächlichen Stand der Kasse geklärt hat. Die Untersuchung ist noch nicht abgeschlossen, indessen dürften größere Weiterungen nicht zu befürchten sein, da ein großer Teil des Fehlbetrages durch Vermögenswerte gedeckt zu sein scheint.

— Das Findelkind im Inn. Aus dem Inn wurde ein Rike angeführt in die die dreiwöchige Kind gebettet war. Der weibliche Mosek, dessen losbare Säuglingswische und goldenes Halsketten auf gute Herkunft schließen läßt, legitimierte sich durch einen Zettel folgenden Wortlauts: „Josephine heißt ich, Keinen Vater weiß ich, meine Mutter muß eine Jungfrau sein, darum muß ich in die Kiste rein.“ Wie lange die Rike schon im Wasser trieb, konnte nicht festgestellt werden. Ein Wasserbohrer in Schärping hat den Säugling an Kindes Statt angenommen.

Das Hausbrot.

Von Josef Weigert.

Unter dem Titel „Das Dorf entlang“ hat J. Weigert im Verlag von Herder & Co. zu Freiburg i. Br. ein Buch erscheinen lassen, das alles Wissenswerte über Leben und Sitten des Landbewohners enthält. Es ist in Wahrheit ein Handbuch des Bauernstandes. Zum verständnisvollen Ausgleich zwischen Stadt und Land gehört es aber erst recht in die Hand jedes Städters. Wir geben hier eine Leseprobe aus dem vorzüglichen Werk.

Ein hiesiger Herrmann hatte einst einen Bauern mißhandelt. Dieser verklagte ihn bei Kaiser Joseph II. Zur Strafe, so ordnete der Kaiser an, sollte der Herrmann kein Brot mehr essen dürfen. Anfangs lagte dieser darüber; aber bald wurde es ihm unentbehrlich, und er fuhr zum Kaiser, Nachlaß dieser empfindlichen Strafe zu erbitten. Joseph fragte ihn, ob er denn nicht mit anderen Speisen und Wein zurechtkommen würde, da doch Brot eine so gemeine Speise sei. „Aber es ist die Seele der Nahrung“, erwiderte der Edelmann. „Warum seih ich denn in unvernünftigen, diejenigen zu mißhandeln, die Guts das Brot liebt?“ sagte darauf der Kaiser.

Das „liebe Brot“, vor allem das schwarze, wurde immer heilig gehalten. Das weiße galt auf dem Lande mehr als Lederhosen; das Hausbrot, wie man das schwarze nennt, hat mehr wertige Kraft und geheimnisvolle Wirkung. Auf dem Lande schneidet man kein Brot an, ohne es mit dem Zeichen des Kreuzes dreimal zu versehen, damit es mit dem Herrn segne und es ergiebig sei; hat ja der Herr auch das Brot gesegnet, ehe er es verteilte. Im Hausbrot steckt der Hausgeist, der den Bewohner des Hauses draußen in die Fremde behütet, ja die Fremde zur Heimat mahnt; es bewahrt, wenn man ein Stück davon mitnimmt, vor Heimweh, vor Langeweile. Jedes Wasser, so ungehindert es auch wäre, verliert seine Schädlichkeit, wenn man Brotkrumen hineinwirft.

Wenn einem Brot angeboten wird, sei es von wem es wolle, soll man es nicht ausschlagen; den das Brot ist heilig. Als Hausbrot steht es in enger Beziehung zum Haus. Mancherorts wurden die jungen Eheleute, wenn sie von der Hochzeitfeier ins neue Heim einzutreten, mit Brot und Salz empfangen, daß sie sich leicht eingewöhnen und nie Mangel leiden. (In selbst dem Vieh, das vom heimatischen Hofe auf ein anderes Anwesen wegverkauft wurde, gab man zum Empfang ein Stück Hausbrot, damit das Tier im neuen Stalle sich um so rascher eingewöhne.) In manchen Gegenden Schwabens gab man der Braut, wenn sie bei den Bekannten im Dorf zur Hochzeit einlud unter Beglückwünschung ein Stückchen Brot mit ein. Und den Spenden, die man das Glücksbrot nannte, wurde dann am Hochzeitstage die Morgensuppe gekocht. Das stäubete die Aufnahme des jungen Ehepaars in die Brotgemeinschaft oder Hausgenossenschaft der Gemeinde.

Das Brot soll heilig gehalten werden. Man soll sich hüten, auch nur Brotkrumen auf den Boden fallen zu lassen. Es gilt als Schand, die mit Armut bekräftigt wird, wenn man Brot, das man auf dem Boden liegen sieht, nicht aufhebt. „Wer fort wirft Brot, leidet im Alter Not.“ In alten Sagen wird das Brot des Reichen, der sich weigert, dasselbe mit den Unglücklichen zu teilen, zu Stein. Das Brot darf nicht auf der oberen Kante liegen, sonst fliehet Glück und Segen aus dem Hause oder es entzieht Brot. Aus Brot Krügelchen machen und damit spielen, hält das Volk für schandhaft. Auch darf man das Messer nicht im Brot stecken lassen, weil es den armen Seelen wehthut.

Solche, zum Teil abergläubig sich schmeichelnde Gebräuche waren meist nur vererbete Regeln der Sittlichkeit und der häuslichen Ordnung, wie ja das ganze ländliche Haus einen großen Schatz barg. Sitte und Herkommen lösen sich immer mehr auf, je fruchtiger das Leben wird, je mehr es sich vom Boden löst. Darum kann auch im Arbeiterleben sich keine Sitte bilden; hier gilt nur der Einzelne, nicht die Familie, nicht der Stand. Hier gibt es keine Ueberlieferung, weil keine häuslichen Herd, von dem Sitte und Herkommen ausgeht.

Morgen Dienstag, den 22. Juli

Vorletzter Tag des grossen Preiskegels

im Hotel zur Post. :-: Anfang abends 8 Uhr.

Junge Schäferhunde
(Kassieren) verkauft
D. Leibnitz, Köpferstraße 11
Junger Zughund
zu verkaufen
Schulze, Dübenerstraße

Birka 15 Bantzer
Stroh
verkauft
W. Carius, Baumhof
Neue saure Gurken
empfiehlt
C. S. Pfeil

Der unterzeichnete Vorstand fühlt sich gedrungen, der verehrten Bürgerschaft Kembergs, welche zur Verherrlichung unseres 60-jährigen Stiftungsfestes durch Fahnen und Girlandenschmuck, durch freundliche Aufnahme und Bewirtung auswärtiger Turngenossen und äußerst rege und freundliche Teilnahme an unsern Veranstaltungen, welche selbst unsere kühnsten Erwartungen übertroffen haben, im Namen des M.-T.-V. den wärmsten und innigsten Dank auszusprechen.

Der Vorstand des Männer-Turn-Vereins
O. Schäfer, Vorsitzender.

Empfehle
neue Bollheringe } das beste
Walzheringe } was es
neue saure Gurken } gibt,
Salat-Gurken
Neue Kartoffeln
sowie sämtliches Gemüse
Paul Miertzschke.
Donnerstag früh
Tomaten

Man nehme
zur Wäsche nie Seife
allein, das Wäsche
würde zu teuer sein.
Man nehme
Henko
als Zusatzmittel --
die Kosten verringern
sich um ein Drittel!
Henko
Henkel's Wäsche- und Bleich-Soda

Zahn-Atelier
Fr. Genzel
Dentist
Vollst. schmerzlindeendes
Zahnziehen
Plombieren in Gold, Silber
und Kupferamalgame
Anfertigung künstlicher
Zähne in Kautschuk, Gold u.
unedlen Metallen, sowie
Kronen, Brückenarbeiten
und Stützähne.
Reparaturen werden schnell-
stens ausgeführt.

Pergamentpapier
Salicyl-Pergamentpapier
empfiehlt
Richard Arnold
ff. neue Bollheringe,
neue saure Gurken
frisch eingetroffen bei
Ww. W. Becker
Knieling
Zufarnattklee
Weißerübensaat
empfiehlt
A. Söhn

Gras- u. Getreidemäher, Pferderechen
Schrotmüllern, Rübensneider
Kartoffelquetschen, Pflüge, Eggen
Drillmaschinen
Strohpresen, Jauchefässer, Jauchepumpen
sowie alle and. landw. Maschinen u. Geräte
liefern prompt ab Lager
Aloys Schmidt
Landwirtschaftliche Maschinenbau-Anstalt
Bad Schmiedeberg, Fernsprecher Nr. 80

Stenographenverein
Dienstag, den 22. Juli, abends
7/9 Uhr bei Ernst Richter
Berammlung
Zahlreichs Erscheinen erwünscht.
Der Vorstand.

Plötzlich und unerwartet verschied am 18. d. Mts.
unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter,
Frau Emilie Richter
geb. Germer
im Alter von 66 Jahren. Dies zeigt im Namen aller
Hinterbliebenen tiefbetrübt an
Otto Richter.
Kemberg, den 21. Juli 1924.
Die Beerdigung findet Dienstag, nachm. 3 Uhr von
der Leichenhalle aus statt.